Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag und Freitag früh** · **Mittwoch und Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 43. Sonnabend, den 17. März. **1866**

Politische Rundschau.

Schleswig-Holstein. Schleswig, 14. März. Die bereits im Morgenblatt auszüglich mitgetheilte provisorische Verordnung, betr. die Bestrafung feindlicher Handlungen gegen die souveraine Gewalt in Schleswig-Holstein lautet:

„Wir Wilhelm v. Gottes Gnaden, König von Preußen &c. verordnen für das Herzogthum Schleswig was folgt: § 1. Ein Unternehmen, welches darauf abzielt, den in Gemäßheit des Wiener Friedenstractats v. 30. Okt. 1864 und der Gasteiner Conv. v. 14. Aug. 1865 Uns und S. M. dem Kaiser von Oesterreich in den Herzogthümern Schleswig und Holstein zustehenden Souverainetätsrechten zuwider einer andern landesherrlichen Autorität in den Herzogthümern oder in einem derselben gewaltsam Geltung zu verschaffen, soll mit Zuchthaus von 5 bis 10 Jahren bestraft werden. Die Strafe tritt ein, sobald eine Handlung begangen ist, durch welche das verbrecherische Vorhaben unmittelbar zur Ausführung gebracht werden soll. § 2. Haben zwei oder mehrere Personen ein derartiges Unternehmen (§ 1) verabredet, ohne dessen Ausführung schon durch Handlungen begonnen zu haben, so soll sie Zuchthaus von 2 bis 5 Jahren treffen. § 3. Gleiche Strafe (§ 2) soll denjenigen treffen, welcher zur Vorbereitung eines derartigen Unternehmens (§ 1) mit einer auswärtigen Regierung sich einläßt, oder die ihm vom Staate anvertraute Macht mißbraucht oder Mannschaften anwirbt, oder in den Waffen einübt. § 4. Mit Gefängniß von 3 Monate bis zu 5 Jahren wird bestraft: 1) Wer ein derartiges Unternehmen (§ 1) durch andere, die im § 3 bezeichneten Handlungen vorbereitet. 2) Wer öffentlich durch Rede oder Schrift zu einem derartigen Unternehmen (§ 1) oder zu einer dasselbe vorbereitenden Handlung auffordert. 3) Wer öffentlich durch Rede und Schrift oder anderweitige Kundgebungen den Uns und S. M. dem Kaiser von Oesterreich in der Herzogthümern Schleswig und Holstein zustehenden Souveränetätsrechten zuwider, einen Andern für den rechtmäßigen Souverän oder Landesherrn eines der Herzogthümer oder beider erklärt, oder als solchen bezeichnet. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem K. Insiegel. Gegeben Berlin, 11. März 1866. Wilhelm."

„Vorstehende Allerhöchste Verordnung wird sämmtlichen Beamten und Behörden im Herzogthum Schleswig, so wie überhaupt allen, die es angeht, zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht. Schloß Gottorf, 13. März 1866. Der Gouverneur des Herzogthums Schleswig E. Manteuffel.

„Die beikommenden Localbehörden werden ersucht und angewiesen, die vorstehend bekannt gemachte Allerhöchste Verordnung unverzüglich in ortsüblicher Weise zur allgemeinsten Kenntniß bringen. Schleswig, 13. März 1866. Der K. preußische Civilcommissarius für das Herzogthum Schleswig. Frhr. v. Zedlitz."

Deutschland. Berlin, den 16. März. Hier macht eine Broschüre Aufsehen, welche, aus der Feder des berühmten Staatsrechtslehrers Zachariae geflossen, die viel besrochenen Obertribunals-Beschluß vom 29. Januar 1866 bespricht. Die Wichtigkeit des Gegenstandes erklärt das Interesse, das man an der Broschüre hier nimmt; besonders dürfte dasselbe aber dadurch gerechtfertigt erscheinen, daß der Verfasser, bekanntlich selbst sehr conservativ, und von den Conserva iven wiederholt als Autorität für die Motive des Oberiribunalsbeschlußes citirt, sich bestimmt und entschieden gegen denselben ausspricht. Er fühle sich, sagt er, dazu „fast verpflichtet, da bei der Debatte im Abgeordnetenhause sein Name in einer Weise erwähnt wurde, die ihn in den Augen Unkundiger für diesen Obertribunalsbeschluß mit verantwortlich machen könnte." Er weist zunächst nach, daß bei dem von conservativer Seite beliebten Citat aus seinem „Deutschen Staats- und Bundesrecht" eine Fälschung begangen sei. Er hat sich nämlich in der citirten Textesstelle allerdings nur für eine beschränkte Unverletzlichkeit der Abgeordneten ausgesprochen, in der Anmerkung zu derselben aber „ausdrücklich die preuß. Verfassung in ihrem Art. 84 unter denjenigen angeführt, welche keine andere rechtliche Verantwortlichkeit der Kammermitglieder anerkennen als vor der Kammer selbst." Zachariae hält den früheren Obertribunals-Beschluß vom 12. Dec. 1853 für correct, die Motive des neuesten Beschlusses aber für durchweg unhaltbar und begründet dieses Urtheil. Im Eingange erklärt er — unter der Reservation, daß er den politischen Standpunkt der Majorität des preuß. Abgeordnetenhauses nicht theile —: „Ich bekenne offen, daß in den hochwichtigen Rechtsfragen, welche zwischen Regierung und Ständen in Preußen als streitige, unter völlig conträrer Auslegung der Verfassung hervorgetreten sind, meine **rechtliche** Ueberzeugung mit derjenigen zusammenstimmt, welche von der sog. Fortschrittspartei vertreten wird."

— Den 16. Die neue Verordnung für Schleswig hat überall das größte Aufsehen gemacht; sie hat selbst auf die Berliner Börse, wie der Bericht der „Börsen-Ztg." sagt, einen „sehr verstimmenden Eindruck gemacht" und „die flaue Haltung derselben wesentlich verstärkt". Die „Bank- und Handels-Ztg." sagt, daß „die Verordnung nur aus der Voraussetzung erklärt werden könne, daß bestimmte Pläne entdeckt worden seien, den beiden Monarchen, welchen die Souveränetät in den beiden Herzogthümern zusteht, diese Länder wieder zu entreißen." Es ist begreiflich, daß die „Bk.- u. Hdls.-Ztg." auf eine solche Begründung verfällt; aber daß von einer derartigen Verschwörung in den Herzogthümern gegenwärtig nicht die Rede ist, wird wohl Jeder wissen, der über die dortigen Verhältnisse auch nur einigermaßen unterrichtet ist. Es müssen also andere Gründe vorgelegen haben. Welche, darüber vermögen wir schlechterdings gar nichts zu sagen. Die Verordnung ist eine „provisorische". Ob und wann man die Zustimmung der schleswigschen Volksvertretung dazu einholen wird, darüber erfahren wir ebenfalls nichts. Wir enthalten uns vorläufig jeder Muthmaßung.

In hohem Grade sonderbar ist es, daß die „N. Allg. Ztg." auch heute wieder sich mit der Reform des deutschen Bundes beschäftigt; sie schließt sogar aus der letzten Nummer der „Provinzial-Correspondenz", „daß die Regierung bereits einleitende Schritte zur Wiederaufnahme der betreffenden Frage gethan oder doch thun wird." Während die „N. A. Ztg." gestern verlangte, daß die „innern Parteien" gegenüber dieser großen Frage „verstummen" müßten, lebt sie heute der „Hoffnung", daß „von Seiten Sachsens diese Bestrebungen der preußischen Regierung kräftig unterstützt werden würden." Sollte die „N. A. Z." etwa auch „hoffen", daß Oesterreich diese Bestrebunger unterstützen wird, sie dürfte sich in gewisser Beziehung nicht irren. Oesterreich — so erklären die Wiener Offiziösen — ist mit Freuden bereit, auf die Verhandlung über eine Bundesreform von Neuem einzugehen. Weßhalb Oesterreich eine solche Gelegenheit höchst erfreut ergreifen würde, ist nicht sehr schwer zu enträthseln. Räthselhaft bleibt für diejenigen Preußen, die nicht das Glück haben, so eingeweiht zu sein, wie die gegenwärtige preußische Regierung auf dem Wege der Bundesreform zu den Herzogthümern gelangen will. Es müßte denn sein, daß die „N. A. Z." und ihre Anhänger in den Bundesreformbestrebungen den Zauberstab sieht, der gerade jetzt die bisher verschlossenen Herzen der Schleswig-Holsteiner öffnet und sie unwiderstehlich zu Preußen hinzieht. — —

Kassel, den 14. März. Die Stände sind so eben auf Allerhöchsten Beschluß vertagt. Die Minister motivirten die Vertagung durch Unwohlsein des Landesherrn, welcher verhindert sei, über die wichtigen Vorlagen des Gesammt-Staatsministeriums eine Entscheidung zu treffen. Die Stände waren von der bevorstehenden Vertagung unterrichtet gewesen und hatten vorher in geheimer Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Ständeversammlung erklärt Angesichts der Lage des Landes; „Die Staatsregierung verweigert im Widerspruch mit der Landesverfassung, dem Beschlusse der Bundesversammlung vom 24. Mai 1862 und dem gegebenen Fürstenwort dem Lande die volle Wiederherstellung seines Rechts. Die Staatsregierung vernachlässigt trotz der unausgesetzten Mahnungen der Landesvertretung die Interessen der geistigen und materiellen Wohlfahrt des Landes. 2) Die Ständeversammlung verwahrt sich gegen die unausbleiblichen Folgen einer solchen Mißregierung. 3) Die Ständeversammlung beschließt gegen den früheren Justizminister Pfeiffer und gegen den damaligen Justizminister Abée die Anklage wegen Verfassungsverletzung (und zwar wegen Nichtzurückziehung des provisorischen Gesetzes von 1851, wodurch die gesetzliche Mitwirkung der Stände bei Besetzung des Oberappellationsgerichts beseitigt wurde), genehmigt die bereits entworfene Anklageschrift und beauftragt den bleibenden landständischen Ausschuß mit der Ausführung."

Baden. In der Sitzung der zweiten Kammer a. 5. d. kam auf Anregung des Abg Knies die schleswig-holsteinische Angelegenheit zur Sprache. Die Kammer beschloß einstimmig die Erklärung, daß ihr eine schließliche Entscheidung über das Schicksal der Herzogthümer ohne die billigende Mitwirkung ihrer Bevölkerung durchaus unzulässig erscheine, daß ferner der Bevölkerung der Herzogthümer nicht länger mehr eine definitive Regulirung ihres staatsrechtlichen Verhältnisses vorenthalten werden dürfe. Der Minister des Auswärtigen Freiherr v. Edelsheim bemerkte hierzu unter Hinweisung auf die früher von der Regierung in dieser Angelegenheit befolgte Politik: Die Regierung halte an der Hoffnung fest, daß die Frage der inneren Gestaltung Schleswig-Holsteins eine seinen eigenen wie den deutschen Wünschen und Interessen entsprechende Lösung erhalten werde; in das Detail der Frage, sowie in die Darlegung der weiteren Mittel und Wege einzugehen, welche der Regierung angemessen erscheinen, sei unthunlich.

— Sehr begierig ist man auf die Entwickelung des Schulgesetzes, dessen Berathung im Staatsministerium wohl schon begonnen haben dürfte. Bekanntlich will die Fortschrittspartei der zweiten Kammer Trennung des Religionsunterrichts von der Volksschule, Ueberlassung des Religionsunterrichts an die Kirche und Einführung der Kommunalschule. Was bisher von der Haltung des Schulgesetzentwurfs in die Oeffentlichkeit drang, läßt vermuthen, daß diese sämmtlichen Forderungen nicht erfüllt werden, es müßte denn die Kirche jede Mitwirkung verweigern, was kaum wahrscheinlich ist, da die jüngsten Kämpfe gezeigt haben, daß die Regierung der klerikalen Agitation, auch wenn sie mit den stärksten Mitteln betrieben wurde, ziemlich mühelos die Spitze bot. Es wird sich nun fragen, ob die Fortschrittspartei die entschiedene Absicht hat, jene obigen Forderungen, (z. B. Kommunalschule, für welche die Kammer vor wenigen Jahren noch nicht eintreten wollte) mit aller Gewalt durchzusetzen. Gewinnt sie die Mehrheit (was nicht unmöglich ist, da die Partei 21 Stimmen zählt und 12—14 flottante Stimmen übrig sind, auch von der Mittelpartei in den Schulfragen einige Mitglieder nach links neigen), dann allerdings könnten wir möglicherweise wichtigen und für das Land bedeutungsvollen Ereignissen entgegengehen.

Nürnberg. „Frei!" sagt der „Nürnb. Anz.', lautet der Wahrspruch der Herren Geschworenen, wie er gegen den Redacteur Meyer vordem schon dreizehn Mal gelautet. Auch diesmal hat der „Nürnb. Anz." kein Gesetz verletzt, auch diesmal hat er lediglich eine Wahrheit gesagt — aber der Staatsanwalt meinte, es sei keine Wahrheit, sondern eine Verleumdung, und diese Meinung des Herrn Staatsanwalts bezahlt nun der schuldlose Redacteur des „Nürnb. A." ohne Gnade mit mehr als 100 Gulden Kosten, bezahlt zum 14ten Male solch eine theure Meinung aus seiner eigenen Tasche! In Bayern besteht wirklich noch das Schwurgericht für Preßvergehen. In Preußen ist der § 27 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851, nach welchem die Preßvergehen, welche mit Freiheitsstrafe von mehr als 3 Jahren bedroht sind, zur Competenz der Schwurgerichte gehören, nach noch nicht dreijährigem Bestande aufgehoben worden. Nach der octroyirten Verfassung vom 5. December 1848 waren alle Preßvergehen vor die Geschworenen verwiesen. Es ist daher sehr begreiflich, daß man sich in Bayern nicht nach der preußischen Preßfreiheit sehnt.

Oesterreich. Man läßt sich in Wien durch das sanfte Geläute der Friedensglocken, das seit einigen Tagen aus der offiziösen preußischen Presse zu uns

herübertönt, auch nicht einschläfern und über die wahre Sachlage täuschen. Vielmehr ist man hier auf alle Eventualitäten gefaßt. Zwei Umstände sprechen hiefür, die wohl nur in engern, aber darum um so besser unterrichteten Kreisen bekannt sind, und die darauf hinzuweisen scheinen, daß man die Möglichkeit eines österreichisch-preußischen Krieges hier wenigstens in Aussicht nimmt. Der eine Umstand ist der, daß Erzherzog Albrecht vor Kurzem die besten und ausführlichsten Spezial- und militärischen Karten von Preußen ankaufen ließ und das Studium derselben zu seiner besondern Aufgabe macht. Der zweite betrifft die Zusammenkunft der Kommandanten der böhmischen Festungen in Prag, um über die Armirung und Verproviantirung derselben die nöthigen Daten wechselseitig auszutauschen und über die zweckmäßigsten Mittel hiezu berathen zu.

Pest, den 14. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Adreßentwurf in Beantwortung des königlichen Reskripts vom 3. März 1866 verlesen. Es wird in demselben das Versprechen gegeben, denjenigen Theil des Reskripts, welcher sich auf die gemeinsamen Verhältnisse und auf die Revision der Gesetze von 1848 bezieht, gleichzeitig mit dem auszuarbeitenden Entwurf über die gemeinsamen Verhältnisse zu behandeln. Hierauf wird die Bitte um faktische Anwendung der Rechtskontinuität begründet. Unter Berufung auf die Beispiele Leopold's I., Leopold's II. und Kaisers Franz, welche die ungarische Verfassung stets unbedingt herstellten, geht die Adresse auf denjenigen Passus des Reskripts über, in welchem der Kaiser sagt, daß die Stände in seinen religiösen Gefühlen das sicherste Unterpfand für den verfassungsmäßigen Landesbestand erkennen werden.

Hierzu sagt die Adresse: „In tiefer Ehrfurcht beugen wir uns vor diesen heiligen Gefühlen und würden, wenn es unsere Aufgabe wäre, das Verfassungsrecht für die Dauer einer Generation aufrecht zu halten, individuell durch diese Erklärung Ew. Majestät beruhigt sein". In Betreff der Stelle des königlichen Reskripts, welche sich auf den Krönungseid bezieht, sagt die Adresse, daß nicht nur der gekrönte König, sondern daß jeder Regent, welcher nach dem Erbfolgegesetz den Thron besteigt, auch schon vor der Krönung zur Beachtung der Gesetze und der Verfassung verpflichtet wäre, widrigenfalls bei jedem Thronwechsel mit dem Regenten paktirt werden müßte und sodann Konstitutionalismus und absolutes Regiment einander periodisch ablösen würden. Hierauf wird in der Adresse der Beweis zu führen gesucht, daß die verantwortliche Regierung eine nothwendige Konsequenz der im Jahre 1848 eingeführten Gleichberechtigung sei, und daß die parlamentarische Regierungsform mit dem Komitatssystem in keinem prinzipellen Gegensatz stehe. Schließlich wird in der Adresse die Bitte vorgetragen, der Kaiser möge das Land von schwerer Besorgniß befreien durch eine solche Sicherstellung des Verfassungslebens, welche den Glauben wiedergiebt, daß Alles durch den vereinigten Willen des Königs und der Nation Beschlossene auch in ferner Zukunft rechtlich und faktisch bestehen werde.

— Die Verhandlungen des Marschallraths sind heute geschlossen. Benedek ist nach Italien zurückgereist. Das Hauptresultat dieser Conferenzen soll die Veränderung der Heeresorganisation dahin sein, daß anstatt der bisher in die Regimenter bei Nothfällen eingeschobenen neuen Bataillone 20 neue Regimenter geschaffen werden sollen. Man ist also zu einem der Preußischen Reorganisationsidee ziemlich entgegengesetzten Ergebnisse gelangt und beruft sich für dessen Nothwendigkeit auf die Erfahrungen des Italienischen Feldzuges.

Provinzielles.

Graudenz, den 14. März. Wir haben kürzlich erwähnt, daß der Abg, Herr v. Hennig noch im Laufe dieses Monats seinem Wahlbezirke einen Besuch abstatten wird, um über die Resultate der letzten Landtagsperiode vor seinen Wählern zu berichten. Wir hören, wird die für hiesigen Ort in Aussicht genommene Versammlung am Sonnabend den 24. d. Mts. stattfinden. Zu gleichem Zwecke wird sich Hr. v. Hennig sodann nach dem Rosenberger Kreise begeben.

Pelplin, den 11. März. (G. G.) In polnisch-katholischen Kreisen und namentlich auch in der katholischen und polnischen Presse ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, wie die populäre polnische Literatur zum fühlbaren Nachtheile der Massenbildung der polnischen Bevölkerung noch sehr dürftig sei und daß in Preußen eigentlich keine Buchhandlung existire, die ausschließlich polnischen Preßerzeugnissen den gehörigen Vertrieb leiste, was wiederum zur Folge habe, daß derartige Artikel so unverhältnißmäßig hohe, für die große Menge unerschwingliche Preise haben. Eine gewichtige Stimme aus dem Ermlande hat in Folge dessen unlängst zur Bildung von literarischen Vereinen aufgefordert, denen es obliegen soll, für die Verbreitung zunächst einer populären polnischen Brochüren-Literatur zu sorgen nach Art der deutschen Boromeus-Vereine. Der eigentliche Centralpunkt für den polnischen Buchhandel ist bisher Lemberg in Gallizien, und es ist demnach von Seiten hervorragender Parteiführer auch auf die Etablirung einer diesseitigen polnischen Verlagshandlung nebst Buchdruckerei Bedacht genommen. Wie wir jetzt hören, dürfte in nicht langer Zeit Hr. Josef Chocziszewski, der frühere Redakteur der Culmer polnischen Blätter, zur Zeit in Danzig wohnend, mit der Begründung eines solchen Etablissements am hiesigen Orte vor sich gehen, dem sich, wie man sagt, der Buchdruckereibesitzer Bönigk aus Danzig und vielleicht auch der hier jetzt ansässige Holzhändler, frühere Buchhändler, Hr. Stefanski associiren werden. Daß dem Geschäfte von vornherein der nicht zu unterschätzende Einfluß der hiesigen geistlichen Centralbehörden zur Seite steht, darf nicht erst erwähnt werden.

Christburg. Vor einigen Tagen sind in Christburg in Folge des Genusses trichinenhaltigen Fleisches mehrere Erkrankungen vorgekommen, deren eine den Tod zur Folge gehabt hat.

Danzig, den 15. März. Die diesjährige Strom- und Seeschifffahrt ist Seitens der Herrn Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft mit dem gestrigen Tage für eröffnet erklärt worden. — Die Auswanderung nach Amerika fängt in diesem Jahre früh an. Schon seit vorigem Monat reisen, wie die „Kreuzztg." meldet, auswanderungslustige Familien nach Hamburg und Bremen durch Berlin. Sie kommen meist aus Westpreußen und Pommern.

Elbing. [Herr Wantrup.] „Noch einmal vor seinem Scheiden wollten sie ihn sehen und hören" — sagen die „A. E. A." Und er machte ihnen wirklich die Freude und sprach vor ihnen über eine ganze Stunde. Und wie hat er sie niedergeschmettert — diese Fortschrittler und Demokraten und diese „so und so viel hundert Abgeordneten — Mitkönige." Wer es noch nicht wußte, dem bewies er klar und deutlich, daß das einzige Heil in seinen Satzungen, daß die Conservativen „nicht die Partei der jeweiligen Regierung", daß sie unter Umständen „königlicher sogar sein könnten, als ein König selbst" und „daß ein aufrichtiger Christ nie und nimmermehr ein Demokrat und Fortschrittsmann sein könne." Und sie glaubten ihm das Alles, hofften mit ihm, daß „die künftige conservative Abgeordneten-Majorität" Alles wieder gut machen werde und freuten sich im Stillen auf die Zeit, wo das ganze preußische Volk so denken werde — wie Wantrup.

Pr. Holland. (N. E. A.) [Trichinen.] In dem Dorfe Hirschfeld sind Fälle von Trichinenkrankheit vorgekommen. Der Wirth B. hatte 3 Schweine eingeschlachtet, und wie es auf dem Lande üblich ist, auch Räucherwurst gemacht; dieselbe war nur schwach geräuchert und dann ungekocht genossen. Von dieser Wurst hatte der Wirth, dessen Frau, ein Kind und ein Knecht gegessen, sie sind sämmtlich erkrankt. Zuerst stellte sich heftige Diarrhöe ein, dann Fieber, Unruhe, trockene Haut, große Schwäche; besondere Schmerzen sollen nicht vorhanden sein, der Wirth allein klagt über Kreuzschmerzen. Die mikroskopische Untersuchung zeigte eingekapselte Trichinen, sowohl in der Wurst, wie auch in dem einen Schinken, und zwar in so großer Anzahl, daß in jedem Präparate 3—6 nachgewiesen wurden. Von der Räucherwurst hatte der Wirth B. auch seinem Vater nach Christburg geschickt, der ebenfalls bald nach dem Genusse erkrankt war.

Königsberg. Durch die Heranziehung der kgl. Bank zur städtischen Communal-Steuer hat die Stadt pro 1865 eine Einnahme von 3920 Thlr. und durch die der kgl. Ostbahn eine solche von 6340 Thlr. in Aussicht. Die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer ist ausgemacht und unbestritten, es handelte sich bisher nur noch um die Feststellung des seitens der kgl. Anstalten erzielten Gewinnes, um davon die betreffende Steuer berechnen zu können.

— Den 12. März. Der „Pr.-Litt.-Z." wird von hier geschrieben: „Als heute Abend Hr. Maurermeister Schmidt in der sehr zahlreichen Versammlung des Handwerkervereins ein Capitel aus der Geschichte Englands unter Carl I. vortrug, trat Dr. Johann Jacoby zum ersten Male nach langer Zeit in den überfüllten Saal, um, wir vor 6 Monat 14 Tagen, auch an diesem Verhandlungsmontage wiederum seinen bis dahin leer gestandenen alten Platz am Vorstehertische einzunehmen. Als die Versammlung Jacoby erblickte, erhob sich ein lauter aus vollem Herzen kommender ungekünstelter Jubelruf mit Hoch und Hurrah, Begrüßungen und Bewillkommnungen von allen Enden, so daß der Vortragende, selbst ergriffen, angenblicklich einhalten mußte mit seinem gehaltvollen und im höchsten Grade fesselnden Vortrage. Erst als dieser zu Ende war, dankte der Bewillkommnete, tief ergriffen, für den herzlichen Gruß, für die vielfach ihm gewordene Zeichen treuer Anhänglichkeit, die ihm eine Erquickung und Stärkung auch gewesen waren im einsamen Gefängnisse, weshalb er die langen Kerkertage heiteren Geistes überstanden. Oft sei ihm im Gefängnisse das alte Bibelwort eingefallen: „Sie dachten es böse mit mir zu machen, der Herr aber hat's gut gemacht!" Wie mit dem Sprung auf Rhodus („Hic Rhodus hic salta"), so ähnlich verhalte es sich mit dem Glück des Menschen, für den nichtschuldbewußten, vernünftigen Mann ist Rhodus überall. Der Sache, der ich mit ganzer Seele diene — so schloß Dr. J. seine Rede — der Sache staatlicher und bürgerlicher Freiheit, für welche zu dienen des Mannes Stolz, Ehre und Ruhm sein muß, der bürgerlichen und staatlichen Freiheit unseres deutschen Vaterlandes lassen Sie uns gemeinsam ein Hoch bringen. Und ein dreimalig Hoch ertönte und der Vorsitzende Dr. Falkson, ein Schlußwort daran knüpfend, sprach den Wunsch dabei aus, daß wir den alten Platz, den der Gefeierte hier wieder eingenommen, nie mehr leer sehen mögen."

Lokales.

— **Kommunales**. Aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung werden in nächster Zeit gutem Vernehmen nach, dem Magistrate mehrere Anträge von Bedeutung theils für die Kommunal-Verwaltung, theils für die Bewohnerschaft überhaupt übergeben werden. Einer von diesen Anträgen richtet sich auf die Abschaffung des Einzugsgeldes vom 1. Juli d. J. ab. Ohne Zweifel werden auch die hiesigen städtischen Behörden, wie die vielen anderen preuß. Städte, jene Einnahmen aufgeben, da die Zweckwidrigkeit derselben in wirthschaftlicher Beziehung allgemein erkannt ist und anerkannt wird Es wird sich nur noch darum handeln, wie diese Einnahme, welche nach dem Etat jährlich auf 1000 Thlr., von welchen das Armenhaus ⅓ erhält, veranschlagt ist, gedeckt werden soll. Hoffentlich und voraus sichtlich wird in Folge des Fortfalls jener Steuer die Bevölkerungszahl und mit ihr die Kommunalsteuer sich der Art steigern, daß auf diese Weise sich jener Ausfall von selbst deckt — Ein anderer Antrag spricht den Wunsch aus, daß die Aufstellung der Weichsel-Badeanstalt rechtzeitig vorbereitet und ausgeführt werde — Ein dritter Antrag erinnert an den Plan der Verschüttung der großen Bache, innerhalb der Stadtmauern. Nach dem, was wir über diese Angelegenheit in Erfahrung gebracht haben, so würde die Entschädigung der auf eine solche berechtigter Weise Anspruch machenden Adjacenten an der Bache einen immensen Kostenaufwand in Anspruch nehmen, welcher die Kosten für eine Kanalisirung der Bache erheblich übersteigen würde. An der Entschädigungsfrage dürfte wahrscheinlich der Zuschüttungsplan scheitern. — In einem vierten Antrage wird die Frage nach der zeitigen Einrichtung der Rathsbibliothek ausgesprochen, um die Benutzung derselben, den Bewohnern zugänglicher zu machen. Bekanntlich hat Herr Stadtrath Joseph sich dankenswerther Weise der mühevollen Arbeit unterzogen, die Bibliothek zu ordnen, sowie zu katalogisiren, und diese Arbeit vollendet.

— **Schwurgericht**. Der Apellat. Gerichtsr. Herr Mekus aus Marienwerder, welcher die Verhandlungen des Schwurgerichtshofes leitete, ist erkrankt und am Donnerstag d. 15. nach Marienwerder zurückgekehrt An Stelle desselben hat nun den Vorsitz im Schwurgerichtshofe der hiesige Kreisgerichts-Direktor Herr v Borries.

— **Handwerkerverein**. In der Versammlung am Donnerstag d. 15. d. Mts. hielt der K. Baumeister Herr Krappe einen Vortrag über die Ursachen, welche in jüngster Zeit den Einsturz von neuen Gebäuden in größeren Städten, als z. B. in Berlin und Wien, herbeigeführt haben. Herr K. war der Ansicht, daß Häusereinstürze in den größeren Städten nicht häufiger vorkämen, als in den Provinzen, nur würden die in den großen Städten vorkommenden Baunnfälle von der Presse derselben sofort mitgetheilt und erregten in Folge dessen Aufsehen. Die jüngsten vorgekommenen Baunnfälle in Berlin verschulde so fuhr der Genannte weiter fort, der Schwindel, welcher sich auf das Häuserbauen erstreckt habe. Wie dieser durch das Bedürfniß nach Wohnungen angeregte schwindelhafte Spekulation operirte, schilderte Herr K. sehr ausführlich nach seiner eigenen Wahrnehmung und Erfahrung. Im zweiten Teil seines Vortrages kritisirte der Genannte die Abhandlung des Dr. Böhmert über „Baugewerbe und Baupolizei", deren Inhalt Herr Kreisrichter Lesse in des Vers. am 1. d. Mts. (s. das betreffende Ref. in Nr. 35 u. Bl.) mitzutheilen die Güte hatte. Die Abhandlung spricht sich, und zwar in durchschlagender Weise, fur die Gewerbefreiheit auch auf dem Gebiete der Baugewerbe aus. Herr K erachtete es dagegen für zweckmäßig, um dem Schwindel im Häuserbauen zu begegnen, daß die Prüfung der Bauhandwerksmeister verschärft und die polizeiliche Kontrole eines Baues sich sowol auf die Qualität des Materials, wie auch auf die Ausführung des von der Baupolizei zu genehmigenden Bauplans erstrecke. An den über eine Stunde währenden mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte und eingehende Debatte über die Frage nach der Nützlichkeit und Notwendigkeit der Prüfung der Bauhandwerksmeister, an welcher der Herr Vortragende, sowie die Herren Maurermeister Schwartz. G. Weese, K. Marquart, Lesse und Ref. Dr. Adolph und G. Prowe sich betheiligten. Auf die Frage selbst werden wir noch Gelegenheit nehmen zurückzukommen und konstatiren hier nur, daß die Gründe für die Gewerbefreiheit auch auf dem Gebiete der Bauhandwerker allgemeine Zustimmung fanden.

Die nächste Versammlung findet wegen der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs nicht am Donnerstag d. 22. d. Mts., sondern Mittwoch den 21. d. Mts. statt.

— **Zum Telegraphen-Verkehr** Die russischen Telegraphen-Stationen der Warschau-Thorner Eisenbahn zu Alexandrowo, Kutno, Nieszawa und Wloclawek, so wie der Warschau-Wiener Eisenbahn zu Czenstochau, Lowitsch, Petrikau und Skerniewice sind von jetzt ab wieder für den internationalen Verkehr eröffnet. Die Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 20 Worten von Thorn ab nach jeder dieser Stationen 24 Sgr.

† **Der Frauenverein** zur Belohnung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten hat in diesem Jahre nicht weniger als 12 derselben, die bedeutend länger als 3 Jahre bei Einer Herrschaft dienen, zur Belohnung und Auszeichnung durch eine Ehrengedächtniß-Karte würdig befunden. Da außerdem noch andere sich melden dürften, welche die statutenmäßige Zeit von 3 vollen Jahren dienen, so wird die Kasse eines Zuschusses bedürfen und hat, wie unser gestriges Blatt meldete, Herr Dir. Prowe sich entschlossen, Notizen über seine russische Reise und das Leben der Deutschrussen vorzutragen. Wie wir hören, findet die erste Vorlesung über Petersburg und Moskau am nächsten Dienstag d. 20. d. Mts. statt.

— **Musikalisches**. In nächster Woche beabsichtigt Herr Musiklehrer Maukisch mit seinen Schülern, in der Aula des hiesigen Gymnasiums, in der früheren ansprechenden Form, ein Gesangs-Concert zu veranstalten, in welchem recht gewählte Vorträge für Chor- und Solostimmen, zur Aufführung gelangen werden Wir machen nur auf einen 5stimmigen Chor à Capella aus „Joseph und seine Brüder" und auf das herrliche Quartett aus der „Zauberflöte" aufmerksam; jedoch dürfte den Glanzpunkt des Abends ein, von den Herren Gebrüder Schapler und einem geehrten Dilettanten, in Aussicht gestelltes Beethovensches Trio bilden. Indem wir uns hiermit erlauben, die geehrten kunstsinnigen Bewohner unserer Stadt darauf aufmerksam zu machen, sprechen wir zugleich den Wunsch aus, daß ein recht zahlreicher Besuch dieses Concerts dem Herrn Maukisch den Beweis liefern möchte, wie sehr seine eifrigen Bemühungen für einen gebildeten künstlerischen Gesang gewürdigt und anerkannt werden.

Die erste Singordnung der Bürgerschule wird im Verein mit einer Anzahl von Lehrlingen, welche dieser Schule angehörten, morgen am Sonntag, den 18. d. Mts., Ab. 7 Uhr in der Aula des K. Gymnasiums Gesangs-Vorträge halten, wozu die Eltern er Schüler, aber auch die Freunde des Knabengesanges eingeladen sind.

— **Lotterie.** Bei der am 15. d. beendigten Ziehung der 3. Klasse 183. königlicher Klassen-Lottorie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr auf Nr. 94,654.

1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 11,194.

1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 37,320.

2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 5337 und 45,179.

2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 23,235 und 80,207, und

13 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr 5674, 12,633, 33,141, 33,869, 34,128 35,765, 42,206, 53,829, 63,844, 67,723, 76,605, 84,346 und 85,305.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Berlin, den 16. März. Roggen höher locco $45\frac{1}{2}$ — Spiritus do. $14\frac{11}{24}$. — Russ. Banknoten 77.

Danzig, den 16 März. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, von 48/80 Sgr.; gesund von $75/92\frac{1}{2}$ Sgr. — Roggen von $54/57\frac{1}{2}$ Sgr. — Spiritus $14\frac{3}{4}$ Thlr bez.

Thorn, den 17. März. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 56—68 thlr.
Weizen: Wispel Auswahl per 85 Pfd. 38—54 thlr.
Roggen: Wispel 40—42 thlr.
Erbsen: Wispel grüne 42—44 thlr.
Erbsen: weiße 43—45 thlr.
Erbsen: Wispel Futterwaare 38—40 thlr.
Gerste: Wispel große 27—34 thlr.
Gerste: Wispel kleine 28—30 thlr.
Hafer: Wispel 21—23 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 14—15 sgr.
Butter Pfund $8\frac{1}{2}$—9 sgr.
Eier: Mandel $3\frac{1}{4}$—4 sgr.
Stroh: Schock $9\frac{1}{2}$—10 thlr.
Heu: Centner $22\frac{1}{2}$—25 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $128\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ pCt. Russisch Papier 129 pCt. Klein-Courant 26 pCt. Groß-Courant 10—15 pCt. Alte Silberrubel 8—$8\frac{2}{3}$ pCt. Neue Silberrubel 5—$\frac{2}{3}$ pCt. Alte Kopeken 10—18 pCt. Neue Kopeken 18 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 16. März. Temp. Kälte 5 Grad. Luftdruck 27 Zoll — Strich. Wasserstand 7 Fuß — Zoll.

Den 17. März. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 6 Fuß 11 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt. Brutus schläfst Du?

Ein Turner.

Montag Abend 8 Uhr Turnen.

Inserate.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe.

Bavaria Capt. **Taube** am **17. März**. **Allemania**, Capt. **Trautmann** am **14. April**.
Saxonia, „ **Meier**, „ **31. März**. **Borussia**, „ **Schwensen**, „ **21. April**.
Teutonia „ **Haack**, „ **7. April**. **Germania**, „ **Ehlers**, „ **28. April**.
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht L. 30, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die nächsten Expeditionen der obigen Gesellschaft gehörigen Segelschiffe finden statt:
am **1. April** pr. Packetschiff „**Oder**", Capt. **Winzen**, **15. April** pr. Packetschiff „**Deutschland** Capt. **Hensen**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin**, **Louisenstraße Nr. 2.**

Am 3. April 1866

findet Statt die 32. Ziehung der kaiserl. königl. österreichischen

Eisenbahn- und Dampschifffahrts-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in Preußen gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal 250,000 fl., 71 mal 200,000 fl. 103 mal 50,000 fl., 90 mal 40,000 fl. 105 mal 30,000 fl., 90 mal 20,000 fl., 105 mal 5000 fl., 2060 Gewinne zu 5000 fl. bis abwärts 1000 fl., — Der geringste Gewinn, den jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt jetzt 155 fl.

Ein Loos für obige Ziehung kostet Thlr. 2. **Sechs Loose** nur Thlr. 10.

Pläne und Ziehungslisten **gratis** und **franco** für Jedermann, außerdem werden alle Aufträge, selbst bis zu den kleinsten Bestellungen gegen Baarsendung oder Nachnahme auf's Pünktlichste besorgt.

Man beliebe sich daher zu wenden an:

***Jacob Lindheimer jun.* in Frankfurt am Main.**

Briefbogen mit **jedem Namen** sind vorräthig bei
C. W. Klapp.
Altstädt. Markt neben der Post

Die Nutzung des Grund und Bodens meines Gartens, Fischerei-Vorstadt Nr. 116, beabsichtige ich, wie in den früheren Jahren, zu verpachten. Die Pacht-Bedingungen stelle ich sehr billig
Ernst Lambeck.

Rathenower Brillen,
Operngucker, Lorgnetten, Fernröhre Thermometer u. s. w., sowie ein ausgezeichnetes Mikroskop empfiehlt billigst
W. Krantz, Uhrmacher.

Brückenst. 37 hat 2 unmöbl. Stuben erster Etage sogleich od. v. April zu verm. **Senator.**

Schon seit Jahren leide ich, namentlich im Frühjahre und Herbst, an einem heftigen Husten. Nachdem sich dieses Uebel auch dieses Jahr wieder zeigte, versuchte ich es mit einer Flasche des **weißen Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, und das Resultat ist ganz befriedigend. Der Husten ist weg und auch jene zähe Verschleimung, welche meistens mit solchen Catarrhusten verbunden ist.

Es grüßt Sie
Alois Sorger, Unterlehrer in Entringen.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup ist in Thorn allein ächt zu haben in der Tabaks- und Cigar.-Handl. von J. L. Dekkert.

Eine Sommerwohnung ist zu vermiethen in Platte's Garten.

Zu vermiethen. Ein großes Vorderzimmer nebst Alkoven ohne Meubles. Breite-Str. 449 zwei Tr. **Just. Wallis.**

Praktisches Thorner Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen.
Zuverlässige Anweisung zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in jeder Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien 2c. von **Caroline Schmidt,** praktische Köchin. Mit 498 Recepten.

Preis geb. 10 Sgr.

Allen Hausfrauen, Wirthschafterinnen, Köchinnen 2c. wird hier ein praktisches Kochbuch geboten, welches überall die größte Anerkennung findet und sich in allen Familien eingebürgert hat.
Vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Apotheker Bergmann's Eispomade,
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flacon 5, 8 und 10 Sgr.
C. W. Klapp.
Altstädter Markt, neben der Post

Feld-, Wald- u. Gartensämereien als rothen und weißen **Kleesamen, Gelbklee, Luzerne, Thymotheum, Schaafschwingel, Rheigraß, 2c. 2c.** empfiehlt in bester keimfähiger Waare, um schnell zu räumen, zu billigen Preisen.
C. B. Dietrich.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist sogleich zu beziehen Neustadt Elisabeth-Straße Nr. 88. **Rud. Klötzki.**

Eine Stube nebst Kabinet möblirt ist Bader-Str. Nr. 59 1 Tr. nach vorn zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getraut: Den 14. März der Kfm. Klapp mit Jungfr. Zeidler.

Gestorben: Den 10. März die Hebamme Bogdanski 64 J. 11 M. alt, an der Brustwassersucht; d. 12. März ein unehl. todtgeb. Kind; d. 13. März der Bäckerm. Roggatz 52 J. 9 M. 6 T. alt, am Typhus; d. 14. März der Appellat.-Ger.-Sekret. Kleiß 77 J. 5 M. 13 T. alt, am Nervenfieber; Pauline, T. d. Schneiderm. Günther 1 J. 9 M. alt, an Luftröhrenentzündung.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 11. März Veronica, eine unehl. Kind von der Fisch.-Vorst.; d. 11. Joseph Constantin, S. d. Arb. Wisniewski zu Bromb. Vorst.; Anton Paul, S. d. Arb. Hoffmann zu Kl. Mocker.

Gestorben: Den 12. März Anna, T. d. Zimmerg. Litkowski zu Gr. Mocker, 7½ J. alt, an der Halsbräune; Wittwe Strzelecka zu Kl. Mocker, 73 J. alt, an Alterschwäche; d. 13. Marianna, Ehefrau d. Käthn. Jankowski, zu Fisch. Vorst. 28 J. alt am Typhus; d. 15. Thomas, S. d. Eigenth. Pachniewski zu Neu Mocker, 8 J. alt.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 11. März Mathilde, T. d. Schneiderg. Olszewski, geb. d. 11. Februar.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 11. März Ida Hedwig, T. d. Gesindevermiethers Makowski.

Gestorben: Den 10. März Emil, ein außerehl. S. an Krämpfen, 4 M. alt; d. 14. März der Schiffer Franke, an einem Lungenschlage, 34 J. alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 11. März Clara Amande, T. d. Einw. Funk in Dorf Neumocker, geb. d. 9. März; Anna Dorothea, T. d. unverehl. Demska in Mocker, geb. d. 13. Februar.

Gestorben: Den 2. März Carl Ferdinand, S. d. Arb. Bücher in Bromb. Vorst. 3 M. 6 T. alt, am Husten.

Es predigen:

Dom. Indica, den 18. März.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Predigtamts-Kandidat Gonell.
Militär-Gottesdienst, 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Donnerstag, den 22. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, Militärgottesdienst, 10 Uhr Vormittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Freitag, den 11. März, Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
(Nach der Predigt Kirchenvisitation bei der neust. evangel. Gemeinde Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 20. März fällt die Wochenandacht aus.
Mittwoch, den 21. März, Abends 6 Uhr Passions-Andacht Herr Pfarrer Schnibbe.
Donnerstag, den 22. März Morgens 8 Uhr Festandacht zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs Herr Pfarrer Dr. Güte.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.